

A literary tragedy

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - (1930)

Heft 479

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-696572>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

manchmal machtlos. In einem Fall wohnten 8 Leute im gleichen Zimmer. Totaleinkommen etwa £2.10.0!! Die noch junge Frau litt schwer an Gelenkrheumatismus. Wir brachten sie in einen Spital in fieberndem Zustand; 103°. Tags darauf brachten wir die zwei Kleinsten in einen anderen Spital, kurz darauf zwei andere Kinder ebenfalls. Wie kann soviel Jammer und Kargheit Menschen froh sein lassen? Man denke ein wenig an die "fetten" Mahlzeiten und die Kleidung bei solch geringem Einkommen. Mag sein, dass Mangel an Energie Schuld trägt an diesem Elend. Aber das ist niemals allein Grund für solches Elend. In einem anderen Raum war eine sechsköpfige Familie untergebracht; es waren 7, denn als die Kinder an Keuchstößen erkrankt waren, kam noch ein kleiner Erdenbürger hinzu. Der Kampf aber der Eltern war ein durchaus ritterlicher und der Mutter Anpöpfung bewundernswürdig im höchsten Grad. Die Kinder tadellos erzogen, zufrieden auch mit dem unbedeutendsten Spielzeug. Wenn wir in der Wohnungsfrage die Mithilfe aller derjenigen erwarten dürften, die von billigen, freiverwendenden Wohnungen wissen, dann wäre uns schon viel geholfen. Die "Neue Zürcher Zeitung" hat neulich eine kurze Wohnungsstatistik herausgegeben, die wir hier wiedergeben möchten, damit wir an ihr und den gemannten Fällen Dankbarkeit lernen möchten. "Es leben durchschnittlich in einem Hause: in Philadelphia 5 Menschen, in London 8, in Chicago 9, in New York 20, in Paris 38, in Berlin 78. In Berlin werden 40,000 Einzelzimmer von mehr als 5 Personen bewohnt. . . ." Einzelne unserer Familien waren also in der gleichen Lage wie diejenigen in Berlin. Diese kurzen Angaben mögen für diesmal genügen. Es lag uns nur daran etwas aus unserer Tätigkeit mitzuteilen, um Euch liebe Landsleute, einen Blick in dieses Elend tun zu lassen. Ihr müsst wissen, für welchen Zweck Ihr Euer Geld gebt. Euer Mithilfe können wir nicht entbehren. Anderseits werdet Ihr dankbar sein für das, was Euch gegeben ist. Die Not hat noch nie in gleichem Maass an Eurer Türe geklopft. Wenn mehr Energie und Geisteszugabe mit in die Wiege gegeben ward, der hat es nicht sich selber zu verdanken, sondern dem Geber aller guten Gaben. Bewahrung vor Not und allerhand Stiechtum ist mehr wert als grosses Einkommen. Deswegen wollen wir nicht klagen, wenn die Verhältnisse nicht glänzend sind. Wir wollen auch nicht in anderer Not ihre Schuld suchen, sondern daran denken, dass wir trotz versäumter Gelegenheiten nicht so knapp durchmüssen. Zum Schluss geben wir noch einen Abschnitt aus einem Jahresbericht des bekannten Philanthropen G. Müller aus Bristol wieder. "Ein reicher Kaufmann in London hatte am Ende des vorigen Jahrhunderts mehrere seiner Schiffe verloren, als ihm ein Anderer um Unterstützung für einen milden Zweck ansprach, und dieser erwartete, von ihm nur wenig zu erhalten; er empfing aber zehnmal mehr, als er gehofft hatte. Ganz erstaunt, fragte er den Kaufmann, ob etwa die schlimme Nachricht sich nicht bestätigt habe. Der Kaufmann erwiderte: "Es ist sehr wahr, meine Schiffe sind verloren, und eben das ist der Grund, warum ich Ihnen so viel gebe. Ich habe nämlich gedacht, ich sollte künftig ein noch besserer Haushalter Gottes werden, als bisher, damit mir nicht das Amt ganz genommen werde." Wir möchten noch erwähnen, dass wir immer gerne solchen unserer Landsleute hier in London, die sich für unsere Arbeit an unseren armen Mitbürgern interessieren, Auskunft geben und es auch gerne sähen, wenn die Schaar der Helfer grösser würde. Edle Geselligkeit entsteht nur durch Hilfeleistung, weil dort das Herz redet. Und die Sprache des Herzens ist die universalste und am besten verstandene.

SCHWEIZ HILFSGESELLSCHAFT.

JUBILE DE MONSIEUR TH. RITTER

Si notre Colonie apprécie à juste titre le Fonds de Secours et lui accorde à toute occasion l'appui qu'il mérite, il en est peu qui ont une idée exacte de tout le travail que représente l'administration de cette Société. Si nombre de bonnes volontés y collaborent, on peut dire sans exagération que la responsabilité repose presque exclusivement sur un seul homme, Monsieur Th. Ritter, le secrétaire honoraire.

En silence, sans phrases, il accomplit son travail avec un dévouement incomparable, non pas depuis hier seulement, mais depuis 25 ans. Aussi, pour célébrer ce petit anniversaire, le Comité du Fonds de Secours avait-il tenu à offrir un petit dîner au jubilaire. Il eut lieu Mardi 16, chez notre compatriote Diviani, qui d'était surpassé pour l'occasion. Notre Président honoraire, Monsieur le Ministre C. R. Paravicini, avait aimablement accepté de présider, témoignant ainsi de l'estime qu'il portait à M. Ritter.

Dans son discours, M. le Ministre retraça brièvement la carrière du jubilaire, venu en Angleterre en 1900. Après avoir débuté dans le commerce, il passa en 1911 à la Légation, où, pendant la guerre, il rendit de précieux services comme chancelier. Cependant, en 1917, cédant à des sollicitations diverses, il retourne à la Cité, où il est encore aujourd'hui.

Mais c'est surtout l'œuvre de M. Ritter au Fonds de Secours que M. le Ministre se plaît à

relever. Comme secrétaire, le jubilaire a accompli un travail dont la plupart ne se doutent guère. Sa connaissance des langues aussi bien que des questions juridiques lui permet de régler avec rapidité et succès les cas les plus difficiles. Surtout, M. Ritter n'a pas peur de se donner sans compter à son travail: ses week-ends passent presque tous dans l'examen des différents dossiers.

Les assistés du Fonds de Secours trouvent en lui un ami et un conseiller dont les avis sont bien précieux, un compatriote qui ne les rebute jamais et désire leur être utile.

C'est à cet homme si doué et si dévoué que M. le Ministre porte son toast, en lui souhaitant de nombreuses années de bonheur.

Monsieur Dupraz, Président, relève ensuite le tact et l'affabilité de M. Ritter, grâce auxquels la plus grande harmonie n'a cessé de régner au sein du Comité. Monsieur Dupraz lit plusieurs télégrammes et lettres d'excuses. Il exprima le vœu que le Fonds de Secours puisse avoir longtemps encore le privilège de conserver M. Ritter. Comme témoignage d'affection, il remet, au nom des membres du Comité, un souvenir au jubilaire.

C'est ensuite au tour de M. Ritter de parler. Emu, il nous dit ce qu'il a appris au Fonds de Secours. Tout simplement, il nous raconte pourquoi il fait ce qu'il peut comme secrétaire du Fonds de Secours: c'est qu'il a compris que nous n'étions pas là pour vivre pour nous-mêmes, mais pour les autres. C'est avec plaisir qu'il continuera l'œuvre qu'il a entreprise.

Plusieurs encore prennent la parole: Monsieur Campart, qui est chargé d'apporter à M. Ritter les vœux de plusieurs sociétés anglaises de secours avec lesquelles nous collaborons, M. le pasteur Hoffmann-de Visme, qui rend hommage à l'œuvre de M. Ritter dans la Colonie, partout où l'on avait besoin d'une bonne volonté. Monsieur Baume a des paroles aimables pour Madame Ritter, dont l'absence est vivement regrettée à cette petite manifestation en l'honneur de son époux. MM. Gambazzi, C. Chapuis, Paschoud, Golay, Melle Erismann, expriment à leur tour leurs sentiments d'estime pour le jubilaire.

Est ce ainsi que se termine cette soirée tout intime, dont le souvenir restera longtemps vivant dans le cœur des participants. Pd.

A LITERARY TRAGEDY

OR
THE SAD STORY OF WEE AUGUSTE, WHO DEVoured
TOO MUCH PROUST AND OTHER DRUGS,
AND WAS EARLY CUT OFF
IN DREADFUL
AGONIES.

(With apologies to Mr. Hilaire Belloc.)

The Chief Defect of Wee Auguste
Was reading little bits of Proust.
He never gave his Parents Pain
But well digested Austen Jane.
He sought when it was in his Power
For information twice an hour,
And never did what might be shady
Or flirted with a Pretty Lady
But much preferred Arnold Bennett
To reading a Baudelairean Sonnet.
Nor did he risk his Youthful Hopes
Studying the Works of Marie Stopes.
But, for his Diet, swallowed daily
The Evidences of William Paley.
And so, in stature he did gain
In spite of Sir Arbutnot Lane,
Until, one day, some bits of Shaw
Stuck fast inside his little Maw.
Physicians of the greatest Fame
Were called at once, but when they came
They answered as they took their Fees:
"There is no cure for this Disease;
"August will very soon be dead."
His Parents stood about his Bed
Lamenting his Untimely Death.
When Auguste with his Latest Breath
Cried, Oh, my Friends! be warned by Me,
The S.O., Shakespeare and Shelley
Are all the Human Frame requires.
With that, the Wretched Child expires.
ek.

SWISS MERCANTILE SOCIETY
EDUCATION DEPARTMENT.

The College closed on Friday, December 19th, for the Christmas vacation and will re-open on Monday, December 29th. A Christmas Banquet and Ball was held on Friday, at the First Avenue Hotel, Holborn. Over 200 students and guests were present. A full report will follow in the next issue of the Swiss Observer.

CITY SWISS CLUB.
PLEASE RESERVE
SATURDAY, JANUARY 17th
for the
FIRST CINDERELLA DANCE
at the
MAY FAIR HOTEL, Berkeley Square, W.1.

TEN YEARS.

A brief summary of the more important happenings in the Swiss Colony reported in our columns during the period 1920—1930.

(Continued.)

Issue No. 179 (December 6th, 1924).

Association of British Members of the Swiss Alpine Club: Dinner at Gatti's Restaurant. In the Chair: Dr. H. L. R. Dent. Principal guests: Monsieur H. Martin, Councillor of Legation, Lord Buckmaster, and Colonel Borel.

City Swiss Club: Annual Dinner and Ball at Hotel Victoria. In the Chair: Prof. Borel. Principal guest: Monsieur C. R. Paravicini, Swiss Minister.

Issue No. 180 (December 13th, 1924).

Unione Ticinese and Swiss Club (Schweizerbund): Charity Concert "Pro Someo" at Charlotte Street.

Death of Mr. Henri Bachofen, member of Swiss Choral Society.

Issue No. 191 (February 28th, 1925).

Piano Recital by Miss Alice Landolt at Wigmore Hall.

Death of Mr. Walter Walters, member of City Swiss Club.

Issue No. 195 (March 28th, 1925).

Unione Ticinese: Banquet and Ball at Restaurant Monico. In the Chair: Mr. W. Notari. Principal guest: Monsieur C. R. Paravicini, Swiss Minister.

Issue No. 196 (April 4th, 1925).

Swiss Club (Schweizerbund): Annual Banquet and Ball. In the Chair: Mr. Jules Tresch. Principal guest: Monsieur C. R. Paravicini, Swiss Minister.

Issue No. 197 (April 11th, 1925).

Swiss Mercantile Society: Annual Banquet and Ball at Midland Grand Hotel. In the Chair: Mr. A. C. Stahelin. Principal guests: Monsieur C. R. Paravicini, Swiss Minister, and Monsieur H. Martin, Councillor of Legation.

Issue No. 199 (April 25th, 1925).

Nouvelle Société Helvétique: Concert at Caxton Hall.

Issue No. 203 (May 23rd, 1925).

Swiss Sports at Herne Hill.

Issue No. 205 (June 6th, 1925).

Death of Mr. Edwin Huber, late President City Swiss Club.

Issue No. 208 (June 27th, 1925).

Concert by Mme. Felia Dorio at Wigmore Hall.

Issue No. 209 (July 4th, 1925).

Concert by Mr. R. Gaillard at Mortimer Hall.

Issue No. 211 (July 18th, 1925).

Death of Mr. J. E. Muller, member of City Swiss Club and Swiss Mercantile Society.

Issue No. 214 (August 8th, 1925).

First of August celebration under the presidency of Mr. Beckmann.

Death of Mr. Rudolf Rudin, member of Société Secours Mutuels.

Issue No. 216 (September 19th, 1925).

Death of Mr. Henry Brunner.

Issue No. 222 (November 31st, 1925).

Piano Recital by Mr. Charles Lesneur at Wigmore Hall.

Union Helvetia: Annual Dinner and Ball. In the Chair: Mr. Indermaur. Principal guest: Monsieur Rezzonico, Attaché at the Swiss Legation.

Issue No. 225 (November 21st, 1925).

Death of Mr. Gottfried Luthy, member of Swiss Gymnastic Society.

Issue No. 226 (November 28th, 1925).

Monsieur Emile Stutz, Secretary of the Swiss Legation in London, appointed to a similar position at Paris.

Issue No. 228 (December 12th, 1925).

City Swiss Club: Annual Dinner and Banquet at Victoria Hotel. In the Chair: Mr. G. Marchand, Vice-President. Principal guest: Monsieur C. R. Paravicini, Swiss Minister.

Issue No. 229 (December 19th, 1925).

L'Escalade: Dinner at Pagni's Restaurant. In the Chair: Mr. R. de Cintra.

Issue No. 231 (January 2nd, 1926).

Death of Alfred Buhler, member of Union Helvetia.

Issue No. 232 (January 9th, 1926).

80th birthday celebration of Mr. E. Neuschwander.

Issue No. 233 (January 16th, 1926).

Death of Mr. Giuseppe Andrea Simona, member of Unione Ticinese.

Issue No. 234 (January 23rd, 1926).

Death of Mr. Charles J. Mottu, member of City Swiss Club.

Issue No. 237 (February 13th, 1926).

Swiss Mercantile Society: Annual Dinner and Ball at Midland Grand Hotel. In the Chair: Mr. A. C. Stahelin. Principal guest: Monsieur C. R. Paravicini, Swiss Minister.

(To be continued.)